



Erstwähler haben sich am BSZ „Julius Weisbach“ mit der Europa-Wahl beschäftigt. Dazu gab es Wahlhilfen aus der Tüte.

FOTO: ECKARDT MILDNER

So fit fühlen sich die Mittelsachsen für die Europawahl

Freiberger Presse, 06.05.14

Aber was dort entschieden wird, wissen viele nicht. Das liegt in den seltensten Fällen an den Menschen selbst.

VON THOMAS REIBETANZ UND CORNELIA HENNERSDORF

FREIBERG – Plötzlich heben die Schüler ihre Blicke von den Handys. Aus ihren Reihen kommt eine detaillierte Nachfrage zum Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Union und den USA. „Dafür fehlt uns heute die Zeit“, antwortet der Vertreter des Vereins „Bürger Europas“, der den Erstwählern des Berufsschulzentrums „Julius Weisbach“ an dem Tag Lust auf die Europawahl machen will. Chance verpasst. Stattdessen erklärt er, wie man einen Wahlzettel ausfüllt. Und als erläutert wird, dass der nach der Stimmabgabe in die Kiste mit dem Schlitz gesteckt werden muss, hat der Wahlwerber komplett verloren. „Der soll lieber erklären, was die im Europaparlament genau machen“, flüstert eine junge Frau. Das wird nur oberflächlich angerissen, die Schüler verlassen den Saal so schlau, wie sie beim Betreten waren.

Dass sie mündig und interessiert sind, bescheinigt Birgit Ackermann, Bundesratsreferentin im sächsischen Staatsministerium für Justiz und Europa, den sächsischen Bürgern. „Das haben sie schon vor 25 Jahren bewiesen, als sie auch für freie Wahlen demonstriert und die Friedliche Revolution herbeigeführt

Arno Buchholz (23)



Der TU-Student kommt aus Eisenhüttenstadt. FOTOS (3): C. HENNERSDORF

Ich fühle mich als Europäer. Ich finde den Zusammenhalt zwischen den Ländern wichtig und natürlich gut, dass Schulen und Universitäten von der EU finanziell unterstützt werden. Am 25. Mai werde ich wählen gehen, weil jede Stimme, die nicht abgegeben wird, den ungewollten Parteien wie NPD oder AfD zu Gute kommt. Wie die ganze EU funktioniert und wer welche Gesetze macht, darin bin ich nicht so fit. Aber ich will mich bei der Bundeszentrale für politische Bildung informieren. Wenn ich spontan ein Gesetz verabschieden könnte, würde ich die Befreiung von der EEG-Umlage für Unternehmen radikal einschränken. (cor)

haben“, sagt sie. Auch seien die Bürger verantwortungsvoll. „Sie wollen nicht, dass die Europäische Union in einer Krisensituation den Kopf in den Sand steckt. Sie wollen eine einheitlich agierende EU“, so die Erfahrung der Ministeriumsmitarbeiterin. Die Medien, insbesondere das Internet, würden zahllose Möglich-

Luise Hofmann (15)



Die Freibergerin Luise Hofmann geht noch zur Schule.

Leider darf ich noch nicht wählen, aber ich würde es auf jeden Fall tun. Im Gemeinschaftskundeunterricht haben wir uns nur wenig mit der Europawahl beschäftigt. Ich würde mir wünschen, dass es ein fächerübergreifendes Projekt zum Thema Europa gibt. Denn in der Freizeit setzt sich doch keiner vor den PC und informiert sich über die EU. Von den Parteiprogrammen hat mir das der Piraten gut gefallen. Sie wollen Bildung und Schulen besser entwickeln und den Familienzusammenhalt stärken. Das gefällt mir. Wenn ich in Brüssel was zu sagen hätte, würde ich das Kopftuchverbot an Schulen aufheben. (cor)

keiten bieten, sich über die Europawahl zu informieren. Auf jeden Fall dürfte den Bürgern die europäische Kommission, die die meisten EU-Gesetze vorschlägt, und das Europäische Parlament, das mit dem Rat diese Gesetze billigen muss, ein Begriff sein. In Kooperation mit der Europäischen Kommission habe das Mi-

Götz Leeder-Kamanda (47)



Der Freiberger arbeitet als Energieberater in der Bergstadt.

Auf die Europawahl fühle ich mich nicht so gut vorbereitet, aber ich will auf jeden Fall wählen gehen. Schließlich werden im Parlament relevante Entscheidungen getroffen. Aber so richtig ist mir noch nicht klar, was in Brüssel gemacht und wer eigentlich gewählt wird. Man müsste erstmal die Grundlagen verstehen und wissen, welche Entscheidungen eigentlich anstehen. Meistens drängt sich die Bundespolitik in den Vordergrund. Vielleicht halten die Medien Europa für nicht so wichtig oder Brüssel ist einfach doch zu weit weg. Wenn ich etwas entscheiden könnte, würde ich das Freihandelsabkommen mit den USA transparenter verhandeln. (cor)

nisterium zudem eine Bustour durch sechs sächsische Städte gestartet, um Interessenten über die Europawahl zu informieren und mit ihnen zu diskutieren.

DER EUROPA-BUS mit Sachsens Europaminister Jürgen Martens (FDP) macht heute, 15 Uhr in **Meißen**, Kleinmarkt, Station.